Nro. 27. 1787.

Laibacher Zeitung,

Donnerstag den 5. Juli.

Wien

Wir haben auf dem Wege nach Cherson, schreibt einer von dem Reisegefolge des Kaisers aus Cherson, unendliche Beschwerlichkeiten ausgestanden. Wir fanden nichts, als öde, menschenleere Wüsten, nur hie und da ein einsam gelegenes Posthaus, wo die Pferde gewechselt wurden. Die 3 russischen Städte Elisabethengrad, Nabagrad und Bedwecka, welche wir passiren mußten, sind ganz unbedeutend. Hingegen ist Cherson für eine Stadt, zu der erst 1778 der erste Grundstein gelegt wurde, recht artig und wohl gebaut. Sie ist eine deutsche Meile lang und in gewisse Quartiere vertheilt, das Zeughaus ist noch nicht ganz aufgebauet. Die Hauptkirche und das Kommandantenhaus sind von der schönsten Architektur. Es bestättigt sich, daß beide kaiserliche Majestäten am 28sten May von Cherson aus eine Reise in die krimische Halbinsel angetretten haben, welche 12 bis 15 Tage dauern wird. Die beiderseitigen kaiserl. Minister bei der Pforte sind, nachdem sie ihre Instruktionen bekommen hatten, am Tage nach der Abreise der kais. Majestäten von Cher,

schon, so wie der neapolitanische Minister nach Konstantinopel abgereißt. Die Türken betrugen sich immer ganz ruhig und die Passage zwischen Constantinopel und Cherson wurde auf keine Weise durch Feindseligkeiten unterbrochen. Man glaubt nun ganz gewiß, daß der Kaiser gleich nach seiner Zurückkunft eine Reise nach seinen niederländischen Provinzen antretten werde. Auch will man wissen, daß der Monarch auf die Berichte von den dortigen Unruhen nichts geantwortet habe, als: zur Nachricht: Nach einem Wiener Schreiben soll daselbst eine Staffete mit der Nachricht angekommen seyn, daß die holländischen Patrioten das auf Befehl des Kaisers zu Lillo angelegte Fort demolirt und die daran arbeitenden Leute zerstreuet hätten. Die niederländischen Nachrichten melden aber von diesem Umstand nichts, der in der gegenwärtigen Lage für die Republick die furchtbarsten Folgen haben könnte. Frankreichs und Preußens Plan wegen dieser Republick soll in Wien grosse Sentazion erregen. Man hat binnen 24 Stunden 3 Kuriere gezählt, welche aus Berlin bei dem preußischen Gesandten in Wien eintrafen. Dieß mag auch die Ursach seyn, daß sich daselbst das falsche Gerücht von einer Unpäßlichkeit des preußischen Monarchen verbreitete, welches ein so allgemeines Bedauern erregt hat, sagt ein Wiener Schreiben, als wenn sich ein Prinz aus dem österreichischen Hause in Lebensgefahr befände. — Die Regimenter Karl und Ferdinand von Toskana sollen nächstens nach Galizien aufbrechen, um daselbst den Grund zu Nazionalregimentern zu legen, wozu aber die Gemeinen, welche aus dem rußischen, preußischen und republikanischen Pohlen gebürtig sind, nicht genommen werden. — Von Troppau ist ein Minorite in den Wiener Narrenthurn gebracht worden, der dem Kaiser bei seiner Durchreise daselbst eine Bittschrift übergeben hat, deren Inhalt ihn dahin qualificirt haben muß, aber noch ein Geheimniß ist.

Wer wegen der Krönung nach Cherson gereiset ist, der hat den Weg umsonst gemacht. Sie ist nicht vor sich gegangen, und hat auch nicht geschehen sollen. Weswegen aber diese weite Reise anzestellt worden, wird das größte Staats-Räthsel bleiben, das sobald kei-

ner auflösen wird. Man hat auch keine mehrere Nachrichten, als daß man gut gegessen, getrunken und freundliche Gesichter gemacht hat. Die rußische Monarchin gehet nach Petersburg zurück, und der Römische durch Pohlen, Hungarn nach Wien zu seinen getreuen Oesterreichern, die ihn so sehnlich erwarten. Ob die Reise nach den Niederlanden zu den starrsinnigen Brabanten gehen wird, unterliegt noch manchem Zweifel.

Der Exreferendar Lassolaye ist, wie man versichert, in der größten Stille unter einer starken Bedekung nach der tyrolischen Festung Kuffstein in lebenslängliche Gefangenschaft gebracht worden. Es müssen wichtige politische Ursachen vorhanden gewesen seyn, welche diesen Staatsverbrecher von der öffentlichen Strafe befreyet haben.

Durch die Zusammenkunft des Kaisers und der Kaiserin zu Cherson hatten die Wechselgeschäfte sich so sehr gehäuft, daß die Wechselkomptoirs in Wien kaum Mittel genug ausfinden konnten, ihre dortigen Freunde durch Baarschaften für die Traiten zu decken, welche von ihnen für jenen Platz verlanget wurden.

Rußland.

Rußlands Monarchin ist in Gesellschaft des römischen Kaisers am ersten dieses Monats zu Bakischiserai, der Hauptstadt und dem ehmaligen Sitze des Chans von der Krim, und den 3ten zu Sevastopel, dem für die Kriegsschiffe bestimmten Haven, eingetroffen. Nach einigen Tagen soll beider Majestäten Rückreise erfolgen. — Zu Petersburg wird gegenwärtig eine Fregate von 36 Kanonen nebst 3 kleinen erbaut, welche eine Reise nach Ostindien machen, und von Petersburg gerade nach dem Vorgebirg der guten Hofnung segeln sollen, wo sie gewis mit keinen freundlichen Gesichtern empfangen werden dürften.

Aus dem Lager bei Pettau. den 27. Juni.

Nun ist uns auf einmal die Hofnung benommen worden, daß wir unsern liebenswürdigsten Monarchen hier im Lager sehen werden, auch des Erzherzogs Franz königl. Hoheit kömmt nicht hieher, und ich kann Ihnen also nur die übrigen merkwürdigen Vorfallenheiten aus unsern Lager berichten. Den 20. fieng unser Hauptlager an, den 21.

wurden die Regimenter einzeln, und jedes besonders vor des kommandirenden Herrn Generals Exzellenz manövrirt, wobei sich mehrere Regimenter besonders auszeichneten. Den 22. und 23. wurden die Truppen in 2 Treffen abgetheilt, und im Schwenken und Marschiren ꝛc. geübt, den 25. wurde in 2 Treffen gefeuert, und jedes Bataillon mit einem 3 pfündigen Kanonen Stück versehen, welche herrlich donnerten. Gestern und heute formirten beide Treffen jedes besonders ein Carré, aus welchem waker gefeuert wurde, dabei wurden die Treffen und Fronten verändert, geschwenket, wieder en Fronte aufmarschirt, sodann von ganzen Regimentern gliederweise unter Begleitung der Kanonen Schüsse gefeuert, eine oblique Linie von beiden Treffen gezogen, und mit halben Divisions abmarschirt, sodann vor des kommandirenden Exzellenz im Abmarsche salutirt und nach Hause in die leinenen Hütten retirirt. Morgen stehet es den Regimentern frey, ob sie exerziren wollen oder nicht? Der kommandirende Herr General ist mit sämmtlichen Regimentern sehr zufrieden. Die Herren Brigadiers, wie auch des kommandirenden Exzellenz gehn morgen ab, den 29. werden die Kapitulanten nach der Kirchenparade, und am nämlichen Tage nach dem Mittagessen auch die Beurlaubten expedirt. Für die erste Kolonne des löbl. Graf v. Thurnischen Inf. Regiments ist bereits die Vorspann bestellt, diese Kolonne marschirt am 30ten in der Nacht von hier ab, und wird am 8ten Juli zu Laibach eintreffen, und auf solche Art hat unser heuriges Lustlager glücklich das Ende erreicht.

Wird alle Donnerstag auf dem Platz N. 185. im Skrinerischen Hause im Gewölbe ausgegeben.